

# Obst·Wein·Garten

FACHZEITSCHRIFT FÜR PRAKTIKER

86. Jahrgang – Nr. 5  
Mai 2017



Naturpark  
Spezialitäten  
Südsteiermark 14



Selten in Gärten  
zu sehen:  
Strauch-  
pfingstrosen 22



Wildpflanzen als  
Superfood  
im Frühling 20



Moderner  
Kirschenanbau:  
Sorten 6



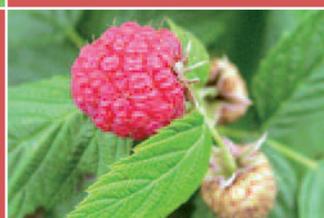
Himbeere –  
eine beliebte  
Gartenpflanze 3



Arbeitshinweise  
für den Garten 16



Saisonstart  
Paradeiser –  
Anbautipps 26



## INHALT

## OBSTBAU

- Himbeere (Beere der Hirschkuh) – eine beliebte Gartenpflanze –  
Friederike Trummer ..... 3
- Bio-Hinweise für Kernobst – Mag. Claudia Freiding ..... 5
- Moderner Kirschenanbau – Teil 2: Sorten – Dr. Leonhard Steinbauer ... 6
- Die besten Natur-Säfte, spritzigsten Moste und perfekten  
Edelbrände sind gekürt! – DI Georg Thünauer ..... 8

## WEINBAU

- Arbeitskalender Weinbau  
Im Weingarten – Ing. Karl Thurner-Seebacher ..... 10
- Bioweinbau – Dipl.-Ing. Sabrina Dreisiebner-Lanz MSc ..... 12
- Im Keller – Ing. Reinhold Holler ..... 15

## GARTENBAU

- Arbeitshinweise – Ing. Stephan Waska ..... 16
- Aussaattiege ..... 17
- Sammel dich gesund! – Wildpflanzen als Superfood im Frühling –  
Dr. Claudia Steinschneider ..... 20
- Selten in Gärten zu sehen – Strauchpfingstrosen –  
Ing. Stephan Waska ..... 22
- Nochmals zu den Vergiftungsmöglichkeiten beim Bärlauch –  
DI Fritz Kummert ..... 24
- Zum Fressen gern: Saisonstart Paradeiser – Anbautipps und  
vorbeugende Maßnahmen – Renate Fuchs ..... 26

## IMKER

- Jungvolkbildung in Form von Ablegern als Konsequenz von  
Völkerverlusten – ÖR Ing. Josef Ulz ..... 27

## INTERESSANTES

- Kleinanzeigen ..... 13
- Termine allgemein ..... 14
- „Naturpark Spezialitäten Südsteiermark“ mit besonderen Reizen –  
Anton Barbic ..... 14

## ORTSVEREINE

- Termine der Ortsvereine ..... 28

Titelbild: Angelika Grienschl „Päonie“

Unsere Telefonnummer (0316) 8050-1630  
Unsere Faxnummer (0316) 8050-1620  
Bürozeiten Mo-Fr 8-12 Uhr  
e-mail: office@obstweingarten.at

[www.obstweingarten.at](http://www.obstweingarten.at)

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Landes-Obst-, Wein- und Gartenbauverein für Steiermark, Obmann: Gerhard Czelecz, 8010 Graz, Hamerlinggasse 3, Tel. 0316/8050-1630, Fax 0316/8050-1620. Grafik: Print- & Medien-Service, 8077 Gössendorf, Hauptstraße 27. Druck: Druckerei Dorrang, 8053 Graz, Kärntner Straße 96.

Verlags- und Herstellungsort Graz. Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Weingerl. Fotos, wenn nicht anders gekennzeichnet, Rechte beim Autor. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in dieser Zeitung die geschlechtsspezifische Differenzierung (sog. Binnen-) nicht durchgehend berücksichtigt. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Zweck der Herausgabe: Fachliche Information über Obst-, Wein- und Gartenbau.

Der Bezug der Zeitschrift ist jedoch nicht an eine Mitgliedschaft gebunden und kann zum Einzelpreis von € 3,- und zum Jahresbezugspreis im Inland um € 36,- für Erlagschein-zahler, € 33,- mit Bankeinzug, Ausland € 66,- inkl. Porto erfolgen. Der Bezug gilt dann als verlängert, wenn nicht bis zum 30. November l. J. eine schriftliche Abmeldung in der Redaktion eingelangt ist.

Nachdruck von Artikeln aus »Obst-Wein-Garten« auch auszugsweise, sowie fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung der Redaktion. Signierte Berichte und Mitteilungen müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



Gedruckt auf umweltfreundlichen,  
chlorfrei gebleichtem Papier.



## Liebe Leser!

Die Landesbewertung Saft, Most & Edelbrand 2017 ist Geschichte, die Produkte aus dem vergangenen Jahr sind verkostet und prämiert. Doch nach der Landesbewertung ist bekanntlich auch vor der Landesbewertung und die Planungen für ein erfolgreiches Obstverarbeitungs-jahr 2017 laufen bereits auf Hochtouren.

Aufgrund des extrem schwierigen Jahrganges 2016, angefangen mit der Jahrhundert-Frostkatastrophe gefolgt von schwierigem Befruchtungswetter, Starkregen und Hagel war es mehr als erfreulich, dass es bei den Verkostungen im Jänner und März zu einem neuen Einreichrekord gekommen ist. 881 Produkte in den Bereichen Saft, Most und Edelbrand wurden von insgesamt 35 geschulten Verkostern bewertet.

Fehlende Rohware auf fast allen Verarbeitungsbetrieben war eine große Herausforderung im vergangenen Jahr. Die Not machte unsere Produzenten aber erfinderisch und so gab es sehr spannende Innovationen und Neukreationen in allen Bereichen. Most aus nicht typischen Apfelsorten wie Granny Smith, Green Star, Summerred oder Red Love, eine riesige Vielfalt an Mischsäften und Nektaren, ausgezeichnete Brände und Liköre, und das Ganze in herausragender Qualität!

Die Obstverarbeitung hat bewiesen, dass sie nicht nur ein zweites Standbein für unsere Obstbaubetriebe ist. Die Möglichkeit, die Wertschöpfung am eigenen Betrieb zu erhöhen, wird in Zeiten, in denen die Marktsituation für Tafelobstproduzenten immer schwieriger wird, immer entscheidender. Auch schwierige Jahrgänge können dadurch leichter gemeistert werden. Notwendig sind dabei sicher die Liebe zum Produkt, die notwendige Kreativität, der Mut zu Innovationen, konstante hohe Qualität und das Wissen um die zielgerichtete Vermarktung.

Auch das Obst- und Weinjahr 2017 steht bisher unter keinem guten Stern... Die Auswirkungen der neuerlichen Spätfröste sind noch nicht vollends abzuschätzen. Mit der passenden Strategie und dem Mut zu Veränderungen werden unsere Obstverarbeiter aber auch die kommenden Herausforderungen mit Bravour meistern!

DI Georg Thünauer, Obstbauberater LK Steiermark

Friederike Trummer, Obstbaumwärterin

# Himbeere (Beere der Hirschkuh) – eine beliebte Gartenpflanze

Was wäre ein Sommer ohne die süßen Früchte der Himbeeren? Direkt vom Strauch in den Mund gibt es doch selten köstlichere einheimische Delikatessen, die wahre Vitaminbomben und Mineralienlieferanten sind. Liest man in der Fachliteratur nach, erfährt man, dass die Himbeere (*Rubus idaeus*) eine Pflanzenart aus der Untergattung *Idaeobatus* in der Gattung *Rubus* innerhalb der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) ist. Der sommergrüne Scheinstrauch erreicht eine Höhe von 0,5 m bis über 2 m. Die rispigen, duftlosen Blütenstände werden zwischen Mai und August in den einzelnen Sprossachsen gebildet. Sie werden häufig von Bienen und Schmetterlingen aufgesucht (sie beherbergen 54 Arten von Schmetterlingsraupen). Die reifen roten, gelben oder sogar schwarzen weichen Früchte sind botanisch gesehen keine Beeren, sondern Sammelsteinfrüchte. Eine vegetative Vermehrung durch unterirdische Wurzelsprosse ist möglich.

In der Steiermark werden auf 42 Hektar Himbeeren kultiviert – in erster Linie zur Fruchternte. Sie gehören damit zu den beliebtesten einheimischen Beerenfrüchten. Der Gehalt an Vitamin C, Kalium und Fruchtsäuren stärkt die Abwehrkräfte. Sie ist seit dem Altertum als Heilpflanze bekannt, so können Himbeerblätter im

jugen Zustand geerntet und getrocknet als hervorragendes Basiskraut in Teemischungen verwendet werden. Deren Wirkstoffe sind Gerbstoffe, Flavonide und Vitamin C. Fermentierte Himbeerblätter erinnern an den Geschmack von Schwarzem Tee.

## Bodenvorbereitung und Pflanzzeit

Ursprünglich als Waldpioniere auf Kahlflächen beheimatet, lieben sie sowohl sonnige als auch leichte Schattenlagen, Windschutz und eine ständige Bodenbedeckung. Letztere sollte von der Pflanzung an ein ständiger Begleiter der Himbeerpflanzung sein. Ein humusreicher, tiefgründiger, durchlässiger und möglichst lehmhaltiger Boden mit einem pH-Wert zwischen 5 und 6,5 und guter Durchlüftung ist von Vorteil. Bodenverdichtungen und Staunässe vertragen Himbeeren generell schlecht. Wurzel- und Rutenkrankheiten sind die Folge. Verdichtete Böden sollten vor der Pflanzung tiefgründig gelockert und mit gut verrottetem Kompost angereichert werden. Um Bodenmüdigkeit auszuschließen, dürfen auf der Pflanzfläche mindestens 5 Jahre keine Himbeeren mehr gestanden haben.

Ideale Pflanzzeit aller Himbeersorten ist im Frühherbst ab Oktober. Über den Winter haben die Wurzeln Zeit, sich zu



kräftigen. Wichtig ist ein noch warmer Boden. Damit vermeidet man die gefürchtete Wurzelfäule an den Pflanzen. Tiefgründiges Auflockern des Bodens und die Einarbeitung von reifem Gartenkompost sowie etwas Düngung mit Steinmehl bei schweren lehmigen Böden trägt wesentlich zur Gesundheit der Pflanzen bei. Auch im Frühjahr ist eine wurzelnackte Pflanzung möglich, allerdings dauert es dann ein Jahr länger, bis die ersten Sommerhimbeeren reif sind. Bei Herbsthimbeeren fällt die Ernte bei der Frühjahrspflanzung im ersten Jahr geringer aus.

Innerhalb der Reihen ist ein Pflanzabstand von 0,5 m ideal. Der Abstand zwischen den Reihen sollte 1,5 – 2 m betragen. So können die Sträucher gut abgeerntet werden. Wurzelbal-

len vor dem Pflanzen wässern, auseinanderziehen und relativ flach pflanzen. Maximal 2 cm mit Erde bedecken und gut angießen.

## Pflegemaßnahmen

Im Frühjahr vor dem Austreiben sollte eine Mulchschicht aus organischem Material (Grasschnitt, Rindenkompost, Rindenmulch, etc.) aufgebracht werden. Besonders vor und während der Blütezeit ist auf regelmäßiges Gießen bei Trockenheit zu achten.

## Schnitt von Himbeeren

Beim Schnitt von Himbeeren ist es wichtig zu wissen, dass es zwischen zwei Sorten zu unterscheiden gilt – **Sommerhimbeere** und **Herbsthim-**



# RAUCH®

www.rauch.co.at AT- 8041 Graz  
Hotline: +43 (0) 316 816821-0

Waagen A-Z



Wasser Nebelsysteme



Maschinen A-Z



Preisrechenwaagen - Kontrollwaagen - Fahrzeugwaagen - Feinwaagen - Luftbefeuchtung - Luftkühlung - Aufschnittmaschinen - Vakuumgeräte - Knetmaschinen uvm.



**beere.** Die Unterscheidung erscheint auf dem ersten Blick für den Laien schwierig, doch der Erntezeitpunkt löst das Rätsel. Die Erntezeit der Sommerhimbeeren ist von Juni bis Juli – sie reifen also früher und haben höhere Ernteerträge.

Herbsthimbeeren haben kaum Madenbefall, keinen Ausfall durch die gefürchtete Rutenkrankheit und tragen schon im ersten Jahr von Juli bis zum ersten Frost Früchte. Die Pflege der Herbsthimbeeren ist unkomplizierter. Während bei den Sommerhimbeeren nur die zweijährigen Triebe geschnitten werden, werden die Ruten der Herbsthimbeeren komplett bodeneben entfernt.

**Sommerhimbeeren** tragen am **zweijährigen Holz Früchte** und werden entlang eines 1,8 m hohen Gerüsts mit mindestens drei Spanndrähten angebunden und gezogen. Nur die tragenden Ruten sollten sofort nach der Ernte bodeneben geschnitten werden. Die

neuen gesunden Triebe, an denen keine Früchte gewachsen sind, müssen stehenbleiben. Die jungen Bodentriebe werden im Frühjahr auf 12 bis 15 gesunde, mittelstarke Triebe ausgelichtet, geordnet und angebunden. Zu dichter Stand fördert Krankheiten! Ruten über 2 m Länge können im November auf 20 cm über dem obersten Draht zurückgeschnitten werden. Die Pflanzen erhalten dadurch größere Stabilität und einen kompakteren Wuchs.

**Herbsthimbeeren** bilden bereits an den **einjährigen Ruten** die meisten Himbeeren. Diese werden im Laufe des Winters (Dezember – Februar) zur Gänze bodeneben zurückgeschnitten – am besten mit einer scharfen Heckenschere. Anfang bis Mitte Mai sollten sie die Jungtriebe auf 25 – 30 Triebe pro Laufmeter ausdünnen. Das kann auch durch seitliche Eindämmung der Reihenbreite erreicht werden. Für diese Sorten reicht es aus, wenn sie durch ein waagrechtes auf etwa 1,2 m

Höhe gespanntes Drahtgitter hindurch wachsen können.

Herbsthimbeeren sind pflegeleichte Himbeersorten, die nicht nur am sogenannten einjährigen Holz Früchte tragen, sondern auch an den neuen Ruten, die erst im selben Jahr ausgetrieben haben. Sie sind vergleichbar mit den modernen Rosen die von Juni bis in den Herbst hinein pausenlos blühen.

Die relativ späte Fruchtreife der Herbsthimbeeren hat den großen Vorteil, dass die am neuen Holz gebildeten Blüten nicht vom Himbeerkäfer befallen werden. Der nur 4 mm – 5 mm große Käfer legt im Frühjahr seine Eier direkt in die Blüten der Himbeeren. Seine Maden ernähren sich vom Fruchtfleisch der Früchte. Bei den Herbsthimbeeren setzt die Blüte erst ab Mitte Juli ein. Zu diesem Zeitpunkt hat der Himbeerkäfer seine Eier schon abgelegt und die Blüten bleiben unbehelligt. Außerdem leiden

die späten Sorten nicht unter der Rutenkrankheit, welche nur mehrjährige Triebe befällt.

### Krankheiten

Die häufigste Krankheit ist die **rote Wurzelfäule**. Sie führt zu verringerter Neutriebbildung und letztlich zum Absterben des Stocks. Sie kann jedoch durch eine optimale Bodenbeschaffenheit verhindert werden.

Die **Rutenkrankheit** (anfangs graue, später violettbraune Flecken, platzende Rinde, plötzliches Triebsterben) kann durch regelmäßigen Auslichtungs- und Rückschnitt und der Wahl einer robusten Himbeersorte verhindert werden (Herbsthimbeeren). Vorbeugend wirkt eine ständige Bodenbedeckung.

**Viruskrankheiten** sowie **tierische Schädlinge** wie Blattläuse, Himbeergallmücken, Himbeerkäfer und Spinnmilben sind immer wieder möglich. ■







BIO FRUCHTSÄFTE  
VOM FEINSTEIN!



www.kochaufsaft.at | Wetzawinkel 18 | 8200 Gleisdorf  
Tel.: +43(0)3112 / 3544 | office@kochaufsaft.at